Strandbadgedanken

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 37

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-455802

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der gestörte Frieden oder: Das liebe Publikum im Strandbad!

Gr. Rabinovitch

Sie: „Ich finde, das ischt eifach e Sauerei, e so öffetlich z'bade."
Er: „En aschtändige Mensch, wie mir, begnüegt sich mit em zueluege."

Strandbadgedanken

Strandbäder sind beliebt im Land,
Nur sind die Trennungswände
Zu ungeschickt noch angewandt.
Wenn ich dort Eine fände,
die mir gefiel im nassen Kleid,
In dem sich Formen künden,
Ich würde diese holde Maid
Sehr bald mit mir verbünden.
Ich würde manche schöne Stund'
Gewiß mit ihr verleben
Und ihr auf ihren süßen Mund
Und sonstwo Küsse geben.
Und wenn wir so in Lust und Freud'
Die Stunden sahen rennen,
Dann ist es ja noch immer Zeit
Um sich vergnügt zu trennen.

Traugott Unverstand